

# **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des  
Bildungsausschusses am 09.03.2010**

***öffentlich***

---

**Ort:** Berufsbildende Schule I "Max Eyth", An der  
Schwimmhalle 3, Haus 2, 06126 Halle (Saale)

**Zeit:** 17:00 Uhr bis 21:45 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

### **Anwesend sind:**

Frau Dr. Annegret Bergner	CDU	
Herr Andreas Schachtschneider	CDU	
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	Vertretung für Herrn Bauersfeld
Herr Hendrik Lange	DIE LINKE.	
Frau Dr. Petra Sitte	DIE LINKE.	Vertretung für Frau Rommel
Herr René Trömel	DIE LINKE.	
Herr Dr. Karamba Diaby	SPD	
Herr Klaus Hopfgarten	SPD	
Frau Katja Raab	FDP	
Herr Dietrich Strech	MitBÜRGER für Halle	
Herr Oliver Paulsen	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Herr Jürgen Zschocke	Verw	
Herr John Dauert	SKE	
Frau Heike Deuerling-Kalsow	SKE	
Herr Ralf-Jürgen Kneissl	SKE	
Herr Bertolt Marquardt	SKE	
Herr Andreas Riemann	SKE	
Herr Thomas Senger	SKE	
Frau Dr. Regine Stark	SKE	

### **Es fehlen:**

Herr Martin Bauersfeld	CDU	Vertretung: Frau Dr. Wünscher
Frau Katharina Rommel	DIE LINKE.	Vertretung: Frau Dr. Sitte
Frau Petra Meißner	SKE	
Herr Andreas Nowottny	SKE	
Herr Michael Rautzenberg	SKE	

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift
4. Vorstellung der Berufsbildenden Schule I "Max Eyth" durch die Schulleitung
5. Beschlussvorlagen
  - 5.1. Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2010 sowie Beteiligungsbericht über das Jahr 2008  
2. Lesung  
Vorlage: V/2009/08484
    - 5.1.1 Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion zum Haushaltsplan 2010 (V/2009/08484)  
Vorlage: V/2010/08737
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
  - 6.1. Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Bedarfserfassung der weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I und II in der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2010/11 bis 2013/14  
Vorlage: V/2010/08580
  - 6.2. Antrag der SPD-Fraktion zum kostenlosen Mittagessen für Halle-Pass-Empfänger in der Grundschule  
Vorlage: V/2010/08657
    - 6.2.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der SPD-Fraktion zum kostenlosen Mittagessen für Halle-Pass-Empfänger in der Grundschule (Vorlagen-Nummer: IV/2010/08657)  
Vorlage: V/2010/08733
7. schriftliche Anfragen von Stadträten
8. Mitteilungen
  - 8.1. Umsetzung Konjunkturpaket II
  - 8.2. Schulentwicklungsplanung Berufsschulen
  - 8.3. Grundschule Johannesschule
  - 8.4. Wechsel an weiterführenden Schulen
9. Beantwortung von mündlichen Anfragen
10. Anregungen

## zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

---

**Herr Schachtschneider** eröffnet die Sitzung um 17:05 Uhr.  
Er begrüßt die Ausschussmitglieder und Gäste.  
Die Einladung erfolgte fristgemäß. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

## zu 2 Feststellung der Tagesordnung

---

**Herr Hildebrand** bittet unter den TOP Mitteilungen als TOP 8.3 - GS Johannes aufzunehmen.

**Abstimmungsergebnis:**

- *einstimmig zugestimmt*

## zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 09.02.2010

---

**Abstimmungsergebnis:**

Der Niederschrift wurde ohne Änderungen zugestimmt.

<b>Ja- Stimmen</b>	<b>5</b>	
<b>Nein-Stimmen</b>	-	
<b>Enthaltungen</b>	<b>2</b>	<i>einstimmig zugestimmt</i>

## zu 4 Vorstellung der Berufsbildenden Schule I "Max Eyth" durch die Schulleitung

---

**Herr Schmidt** stellt die Schule vor. Er ist seit 18 Jahren Schulleiter.  
Die Berufsbildenden Schulen I bestehen aus 64 Unterrichtsräumen, 14 Laborräumen, 10 Computerkabinetten.  
Die Schule ist ausgelegt für 750 – 800 Schülerinnen/Schüler pro Tag – in Vollzeitausbildung – und hat auch dementsprechend noch freie Kapazitäten.  
**Herr Kogge** erläutert, dass da wo sich der Ausbildungsbetrieb befindet auch der Schüler zur Berufsschule gehen muss.

## zu 5      **Beschlussvorlagen**

---

### zu 5.1      **Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2010 sowie Beteiligungsbericht über das Jahr 2008** **2. Lesung** **Vorlage: V/2009/08484**

---

**Herr Schachtschneider** begrüßt Herrn Bielecke und Frau Walter vom ZGM.

Die Diskussion beginnt mit dem UA 2110 Grundschulen – Verwaltungshaushalt.

**Frau Raab** fragt nach der GS Büschdorf, dem Aufwuchs an Reinigungskosten.

**Herr Schachtschneider** fragt grundsätzlich an, welche Leistungen im Serviceentgelt enthalten sind? Wo sind die Hausmeister personell zu finden?

**Herr Bielecke:** **Herr Bielecke:** Das Serviceentgelt ersetzt den Begriff Kaltmiete (deckt die Kosten, die bei der Vermietung entstehen) – die Gebäudeunterhaltung kann nicht mit abgedeckt werden – die Kaltmiete deckt nicht den vorhandenen Aufwand für die Bewirtschaftung. Die Hausmeisterkosten sind in den Bewirtschaftungskosten enthalten.

**Herr Lange** fragt nach den Flächen, die in der Vermietung enthalten sind – nur die genutzten Flächen sind im Vertrag enthalten antwortet **Herr Bielecke**.

**Herr Senger** fragt nach der extremen Steigerung in der Grundmiete mehrerer Grundschulobjekte.

**Frau Quilitzsch** – Die Kosten für die Turnhallen sind in der Kosten-Leistungs-Rechnung in der Umlage Sachkosten enthalten. Die Position Nachzahlung Bewirtschaftungskosten aus dem Vorjahr ist eine „Darunter“ Position der Betriebskostenvorauszahlung.

**Herr Bielecke:** Erhöhung/Anpassung der Grundmiete erfolgte im Jahr 2009.

**Frau Walter:** Die GS Diemitz hat eine getrennte Aufstellung von Schule und Turnhalle – die hinterfragten Abweichungen sind die Kosten der Turnhalle.

**Herr Paulsen** fragt nach der GS Seebener Straße.

**Herr Bielecke:** Das ist eine Verschiebung des UA 2110 zu 2303.

**Herr Hildebrand:** erläutert, dass das TMG ist aus dem Grundschulgebäude komplett raus ist, es ist nur noch eine fusionierte Grundschule im Objekt.

**Herr Schachtschneider** hat eine Frage zur Grundschule W. Borchert. Warum sinken die Betriebskosten extrem und warum sind keine Nachzahlungen aus dem Vorjahr ausgewiesen?

**Frau Quilitzsch** antwortet, dass für 2010 die Betriebskostenabrechnung 2008 im Schulverwaltungsamt noch nicht vor liegen, die Bewirtschaftungskosten und Nachzahlungen werden dann extra aufgeführt.

**Frau Walter** informiert, dass sich die Planung 2010 auf die Ist-Kosten 2008 beruht.

**Herr Bielecke** es ist schwierig, da es die Abrechnungen von vor 2 Jahren sind.

**Herr Trömel** kann nicht nachvollziehen, warum die Planungskosten so niedrig angesetzt sind und dann immer hohe Nachzahlungen nach sich ziehen.

**Herr Bielecke:** Das ist die Folge der Kameralistik, des Grundsatzes der Jährlichkeit.

**Herr Paulsen** versteht nicht, warum die Planungskosten auf 2008 basieren und nicht auf 2009. Er empfindet die Betriebskosten als zu niedrig angesetzt.

**Herr Lange** Es werden immer 2 Jahre „mitgeschleppt“? Er kann der Logik von Herrn Paulsen folgen und stellt Haushaltsklarheit und Wahrheit in Frage. Warum gibt es immer die hohen Nachzahlungen? Er möchte einen Haushalt beschließen, der ausgeglichen ist und möglichst geringe Nachzahlungen nach sich zieht.

**Herr Senger** fragt nach, zu welchem Zeitpunkt kommen die Nachzahlungsbescheide?

**Herr Bielecke** antwortet, diese liegen mit den Betriebskostenabrechnungen Mitte 2009 vor.

Dann sind die Kosten von 2008 bekannt.

**Frau Walter:** Mitte 2009 sind die Kosten für das Jahr 2008 vorhanden, Mitte 2009 wird der Plan für 2010 erstellt. Die Kosten für das Jahr 2009 sind real, die Nachzahlungen im Jahr 2009 sind aus dem Jahr 2007.

**Herr Kogge:** fasst zusammen. Es stellen sich folgende Fragen: Wie entstehen Betriebskosten in einer Schule? Wie werden diese abgerechnet? Rechnungslegung und Bezahlung liegen 2 Jahre auseinander – Gelder aus dem Haushaltsjahr 2008 werden demnach 2010 berücksichtigt (Nachzahlungen) – Wie bekommen wir die Haushaltstransparenz hin? Stimmen die Vorauszahlungen?

**Herr Paulsen:** Wenn die Nachzahlungen für das Jahr 2008 schon vorhanden sind, kann man daran doch überprüfen, ob die Vorauszahlungen in Ordnung sind. Der Plan 2010 sollte eine annähernd korrekte Zahl enthalten.

**Herr Kogge** bietet ein Austauschblatt mit den entsprechenden Zahlen, auch mit den Nachzahlungen aus 2008, an.

**Frau Quilitzsch/ZGM:** bieten eine korrigierte Version der Schulplanliste mit den Nachzahlungen 2008 an.

**Herr Senger** schlägt vor, dass Jahr 2007 in die Übersicht mit einzubeziehen.

**Frau Dr. Sitte** stellt fest, dass die Ergänzung der Zahlen 2007 nicht viel bringt. Besser ist, dass die Planansätze überprüft werden und realistisch zu planen sind. Die Planung auf der Basis 2008 allein reicht nicht aus.

**Herr Paulsen** möchte die exakten Ist-Nachzahlungen aus 2008 wissen. Mit diesen Zahlen sollte dann die Planung 2010 gemacht werden.

**Frau Quilitzsch:** Das SVA überarbeitet das Papier und ergänzt die Zahlen aus 2008 (Nachzahlungen) – die Zuarbeit erfolgt vom ZGM.

**Herr Lange** bittet die dazugehörigen Schülerzahlen und die angemieteten Flächen (m<sup>2</sup>) in die Übersicht mit einzupflegen.

**Herr Trömel** fragt nach, welche Kostenstelle kommt wirklich bei den Schulen an? Worüber können die Schulleiter verfügen? Eine schriftliche Beantwortung wird erbeten.

**Frau Quilitzsch:** Das Sachausgabenbudget steht dem Schulleiter zur Verfügung – darüber hat er die alleinige Verfügung. Die weiteren Erläuterungen werden schriftlich übergeben.

**Herr Kogge:** wir liefern die Austausch-Blätter – Sollte diese Diskussion im Bildungsausschuss abgeschlossen werden, oder gleich im Finanzausschuss fortgeführt werden?

- Der **UA 2110** ist somit abgeschlossen.
  
- UA 2111 GS PPP
- UA 2120 SEK
- UA 2300 Gym
- UA 2301 Wohnheim Myrthenweg
- UA 2302 Abendkolleg
- UA 2303 TMG
- UA 2410
- UA 2411
- UA 2413
- UA 2416
- UA 2418
- UA 2420
- UA 2700 Förderschulen
- UA 2701
- UA 2702
- UA 2703
- UA 2810
- UA 2811 KGS Humboldt

**Herr Senger** möchte vom TMG den Teil, der nicht PPP ist.

**Frau Quilitzsch**, bittet um ein Telefonat, um die konkrete Fragestellung zu verstehen – die Antwort erfolgt schriftlich.

- UA 2812
- UA 2900 Schülerbeförderung
- **Herr Hildebrand**: alle im Moment vorliegenden 395 Anträge sind bearbeitet.
- UA 2950
- UA 2951 – Franzigmark
- **Herr Paulsen** fragt nach den Personalkosten für die Franzigmark, ob diese trotz Trägerwechsel noch geplant werden sollten.
- **Herr Kogge** antwortet: Die Ansätze können erst nach der Ausschreibung überrechnet werden und wenn wir wissen, wo die Personen eingesetzt werden.
- UA 2954 –
- UA 2956
- UA 3500 VHS

**Herr Paulsen** hat eine grundsätzliche Frage zu PPP: Ist eine Einstellung in Verwaltungshaushalt möglich?

- Nach Überprüfung Rechnungshof/Entwurf des Berichtes – jetzt Einstellung in Vermögenshaushalt notwendig – welche Probleme gibt es dadurch mit künftigen Projekten
- Wie kommt es dazu, dass jetzt 500.000 € mehr gezahlt werden? Zahlungsströme: S. V 154 ff.
- Er möchte den Bericht des Landesrechnungshofes zur Ansicht haben.

**Herr Hildebrand**: Das Lebenszyklusprojekt für Schulen beinhaltet keine Projektfinanzierung und ist inhaltlich auf vorhandene Eigenmittel bzw. Fördermittel ausgelegt.

Die Beitragsdifferenz von 0,5 Mio. € wird zum nächsten Bildungsausschuss schriftlich geklärt.

### **Änderungsantrag der CDU – eingespartes Geld soll den Grund- und Sekundarschulen für Unterrichtsmittel zur Verfügung gestellt werden**

**Herr Lange** unterstützt den Antrag.

**Frau Dr. Wünscher**: Eine Nachfolgerin für Frau Rommel ist bereits benannt, aber noch nicht verpflichtet– Frau Dr. Sitte kann die Fraktion auch vertreten, lt. Herrn Dr. Lange.

**Frau Dr. Wünscher** erbittet Prüfung des Sachverhaltes durch das Rechtsamt.

**Herr Hopfgarten** teilt die Bedenken, da Frau Rommel offiziell keine Stadträtin mehr ist.

**Frau Dr. Sitte** – der Fraktion stehen 3 Plätze zu, sie vertritt jetzt den 3. Platz.

**Herr Dr. Diaby** schlägt eine Abstimmung unter Vorbehalt vor.

**Herr Schachtschneider** fragt Herrn Lange nach der Sachlage.

**Herr Lange** antwortet, dass es in der Fraktion geprüft wurde, Frau Dr. Sitte kann abstimmen.

**Herr Kogge**:

- o verweist auf Zahlungsströme im Verwaltungshaushalt
- o Vorzahlungen an Betriebskosten waren vor der Abtretung der GS
- o Rosengarten vertraglich mit dem ZGM gebunden.

**Herr Paulsen** kann dem Haushalt so jetzt nicht zustimmen.

**Herr Paulsen** – die Zahlen aus dem Antrag der CDU sind nicht brauchbar –

**Herr Kogge** klärt auf, dass die Summen korrekt sind, da die Zahlungen für das Objekt Rosengarten von dem Land für die Latina gezahlt werden.

**Frau Raab** kann auch nicht zustimmen – Änderungsantrag der CDU - Entscheidung, ob das Geld in der Bildung verbleibt oder zur Konsolidierung verwendet wird, ist nicht Sache des Bildungsausschusses.

**Herr Paulsen** – dazu existiert bereits ein Stadtratsbeschluss (SEPI).

**Frau Dr. Wünscher** – Fachausschuss ist dazu da, so freie Mittel zu lenken.

**Frau Dr. Sitte:** prinzipiell ist der Antrag ok! Wie kommen die Zahlen zustande?

**Herr Schachtschneider** möchte zum Änderungsantrag abstimmen lassen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

#### **Abstimmung zum Verwaltungshaushalt**

6 x Ja-Stimmen  
0 x Nein-Stimmen  
5 x Enthaltung            einstimmig zugestimmt

#### **Abstimmung zum Vermögenshaushalt**

9 x Ja-Stimmen  
0 x Nein-Stimmen  
2 x Enthaltung            einstimmig zugestimmt

#### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt die Haushaltssatzung 2010, den Haushaltsplan 2010 und das Haushaltskonsolidierungskonzept.
2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2008 zur Kenntnis.

#### **Abstimmung zur Haushaltssatzung 2010**

6 x Ja-Stimmen  
0 x Nein-Stimmen  
5 x Enthaltung            einstimmig zugestimmt

#### **zu 5.1.1 Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion zum Haushaltsplan 2010 (V/2009/08484) Vorlage: V/2010/08737**

---

#### **Abstimmungsergebnis:**

10 x Ja-Stimmen  
0 x Nein-Stimmen  
1 x Enthaltung            einstimmig zugestimmt

### **Beschlussvorschlag:**

Die im Haushalt eingestellten Mittel für die Grundschule Rosengarten mit nachfolgend aufgeführten Haushaltsstellen werden umgewidmet und fließen in die Haushaltsstellen für Lern- und Unterrichtsmittel in Grund- und Sekundarschulen, Haushaltsstelle 1.2110. 59 1000.

1.2110.53101000 Serviceentgelt	31.400 €
1.2110.53102000 Bewirtschaftungskosten	54.200 €
1.2110.53103000 Reinigungskosten	23.000 €

## **zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

### **zu 6.1 Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Bedarfserfassung der weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I und II in der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2010/11 bis 2013/14 Vorlage: V/2010/08580**

---

**Herr Dr. Diaby** eröffnet die Diskussion und sieht Diskussion im Bildungsausschuss jetzt am falschen Zeitpunkt. Der Bildungskonvent diskutiert derzeit über Veränderungen des Schulsystems im Land. Er schlägt vor, eine Entscheidung zu den Gesamtschulen auf einen Zeitpunkt nach den Landtagswahlen zu verschieben. Er sieht derzeit die für die Umfrage erforderlichen Finanzen als verschleudert an.

**Herr Kogge** sieht im vordergründig die Frage, wie gehen wir mit dem Ergebnis um? Der Gymnasialbereich der Kooperativen Gesamtschulen ist nicht ausgelastet. An der IGS liegen derzeit ganze 16 Bewerbungen mit einer Gymnasialempfehlung vor. Numerisch gesehen ist mit diesen Zahlen kein ausgewogener Schulbetrieb möglich. Ein weiteres Problem sieht er darin, dass mit dem Verhältnis zwischen Sekundar- und Gymnasialanteil die Gesamtschule als Sekundarschule ohne Einzugsbereich gesehen wird. Im Gegensatz dazu sind für die Sekundarschulen Schulbezirke festgelegt.

Was geschieht, wenn Eltern JA sagen, die Stadt aber keine Plätze hat. Sollte die Umfrage stattfinden, ist das Ergebnis auf jeden Fall ernst zu nehmen, auch unabhängig vom Zeitpunkt.

Werbung allein auch nicht ausschlaggebend. In diesem Jahr erfolgte verstärkte Werbung der kommunalen Gymnasien Wolff und Südstadt. Trotzdem sind die Ergebnisse nicht befriedigend.

**Herr Trömel** verweist darauf, dass die Erhebung vor einem Jahr ein Vorschlag der Verwaltung war. Er sieht die inhaltliche Diskussion im Bildungsausschuss nicht zu einem falschen Zeitpunkt, nur weil der Bildungskonvent derzeit über das Schulsystem diskutiert.

**Herr Paulsen** sieht eine Kapitulation vor den Zahlen und verweist darauf, dass danach das Wolff-Gymnasium nicht mehr existent wäre.

Er sieht nicht die KGS als das favorisierte Modell und es geht auch nicht um Hopp oder Topp.

Wenn die Ergebnisse vorliegen, muss entschieden werden, wie damit umzugehen ist.

Er sieht Durchführung der Erhebung als Aufgabe der Verwaltung.

**Herr Kneissl** verweist auf die eben geführte Diskussion zum Haushalt und die Frage, was kommt bei dem Schüler finanziell an. An seiner Schule sind dies nur 15 € pro Schülerin/Schüler und er kann die Diskussion, dass jetzt die Kosten nebensächlich sind, nicht nachvollziehen.

**Herr Marquardt** sieht ebenfalls die Durchführung als Verwaltungsarbeit. Die Kosten spielen aus seiner Sicht keine Rolle, da die Stadt an anderen Stellen Geld ausgibt, was nicht erforderlich wäre (z. B. Stadt der Wissenschaften).

**Herr Strech** stellt die Frage in den Raum; was erwartet man für ein Ergebnis?

Seine Erfahrungen als Schulleiter sagen ihm, dass Aktionen wie, den Eltern einen Brief mitgeben, Aktionen für den Wind sind. Die zu übermittelnden Informationen kommen nicht an, werden anders gedeutet. Dabei steht die Schulform nicht an erster Stelle, andere Kriterien wie örtliche Nähe, bestimmte Angebote usw. sind oft wichtiger für die Entscheidung. Aus seiner Sicht bedarf eine solche Erhebung einer umfassenden langen Vorbereitung.

**Herr Paulsen** widerspricht der Auffassung, dass die Eltern keine Ahnung hätten. Elternwille ist aus seiner Sicht schon Schulform bezogen. Lehrer und Schüler sollten einbezogen werden und das ganze Prozedere unter positiven Aspekten gesehen werden. Die Erhebung ist für ihn ebenfalls Verwaltungsarbeit und kein Auftrag für Externe.

**Herr Lange** fragt, was spricht dagegen die Erhebung durchzuführen?

Auftrag an Verwaltung, auch eine Vorbereitung kann eingeplant werden.

Das Ergebnis wird nicht belanglos sein. Das Ergebnis sollte die Möglichkeit geben, die Richtung der SEPI der nächsten Jahre vorzugeben.

**Herr Riemann** verweist auf die bereits zu einem früheren Zeitpunkt geführte Diskussion und die Auseinandersetzung mit den einzelnen Schulformen.

Er sieht Diskussionsbedarf bezüglich Für und Wider von Gesamtschulen und regt an, in einer der nächsten BA-Sitzungen darüber zu diskutieren, aber ohne den Hintergrund eines Beschlusses.

**Frau Dr. Bergner** bringt ihr Unverständnis zum Ausdruck, dass von einer Reihe von Stadträten ignoriert wird, wenn erfahrene Schulpraktiker, die jedes Jahr an den Grundschulen zu dieser Problematik unterwegs sind, einschätzen, dass eine solche Umfrage nichts bringt.

**Frau Raab** stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Aussprache und Abstimmung zum Antrag.

**Herr Schachtschneider** bitte die Ausschussmitglieder um ihr Votum, da kein Für und Wieder der Fraktionen zum Geschäftsordnungsantrag erfolgte.

#### **Abstimmungsergebnis:**

4 x Ja-Stimmen

5 x Nein-Stimmen

2 x Enthaltung

mehrheitlich abgelehnt

Der Bildungsausschuss empfiehlt somit dem Stadtrat den Antrag abzulehnen.

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 eine Bedarfserfassung für die Schullaufbahnen „Gesamtschule“, differenziert nach kooperativer und integrierter Form, „Gymnasium“ und „Sekundarschule“ unter den Grundschülerinnen und Grundschülern der Klassen 1 bis 3 durchzuführen und die Ergebnisse im Stadtrat vorzustellen.
2. Im Ergebnis der Bedarfserfassung der weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I

und II ist dem Stadtrat durch die Verwaltung ein Standortkonzept für Sekundarschulen, Gymnasien und Gesamtschulen für das Schuljahr 2012/13 zur Beschlussfassung vorzulegen, mit dem langfristig dem veränderten Bedarf Rechnung getragen werden kann.

**zu 6.2 Antrag der SPD-Fraktion zum kostenlosen Mittagessen für Halle-Pass-Empfänger in der Grundschule**  
**Vorlage: V/2010/08657**

---

**Herr Hopfgarten** begründet den Antrag seiner Fraktion. Er verweist auf die damit verbundene finanzielle Belastung. Aus diesem Grund bezieht sich der Antrag zunächst auf den Grundschulbereich, da hier die Probleme größer gesehen werden, als im Bereich KITA. Mit dem Antrag soll der Benachteiligung einkommensschwacher Familien im Schulalltag entgegengewirkt werden. Gleichzeitig soll die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung für die körperliche Entwicklung der Kinder unterstrichen werden.

Die Erweiterung auf andere Kindergruppen ist in einem Folgeschritt vorgesehen.

**Herr Paulsen** kritisiert die SPD, dass sie mit diesem Antrag Ihre Wahlaussage – kostenloses Essen für Alle – nicht umsetzt.

Er sieht eine Diskriminierung in der Beschränkung auf den Grundschulbereich. Eine Förderung von Kindern in anderen Schulformen und im Bereich KITA genau so wichtig und verweist auf den Änderungsantrag seiner Fraktion BÜNDNIS 90 / Die Grünen und die Zuschusserhöhung von 0,85 € auf 1,20 €.

**Herr Hopfgarten** verwahrt sich gegen die Äußerungen von Herrn Paulsen zum Wahlkampf. Er weist darauf hin, dass der Antrag davon ausgeht, in einem 1. Schritt nur die GS zu berücksichtigen. In weiteren Schritten sollen auch weitere Kinder- und Schülergruppen einbezogen werden.

**Frau Raab** sieht auf der einen Seite den Bedarf der Kinder, andererseits aber auch die Finanzsituation der Stadt und fragt, ob jetzt der richtige Zeitpunkt ist, solche Maßnahmen zusätzlich umzusetzen.

Die veranschlagten Mittel werden nicht ausreichen, für Mehrkosten ist keine Deckung da.

**Herr Trömel** wertet beide Anträge positiv. Es ist eine Grundlage, um im Bündnis mehrerer Fraktionen Maßnahmen umzusetzen. Er sieht aber auch den Antrag der SPD als zu eingeschränkt auf den Grundschulbereich an.

**Frau Dr. Bergner** verweist darauf, dass gerade im Sozialbereich kein Geld übrig ist. Sie sieht eine Diskriminierung, wenn Hatz IV zur Begründung herangezogen wird. Für sie stellt sich die Frage, wie viele Schülerinnen/Schüler nehmen die derzeitige Stützung in Anspruch. Führt nicht gerade der Slogan – für Alle – dazu, dass solche Maßnahmen an erzieherischen Wert verlieren.

**Herr Dr. Diaby** sieht keinen Ansatz für Diskriminierung, ist aber bereit den Wortlaut des Antrages bei Bedarf zu ändern und begründet nochmals, warum dieser auf die Grundschulen beschränkt ist. Untersuchungen haben ergeben, dass Schülerinnen und Schüler an Grundschulen am meisten davon betroffen sind.

Auch wenn nach Auffassung der LINKEN der Antrag nicht weit genug gefasst ist, muss mit irgendetwas begonnen werden. Gemeinsame Umsetzung positiv. Es wird keine punktgenaue Finanzierung vorgenommen, vielmehr ist die wegweisende Position des BA dazu gefragt.

**Herr Kogge** verweist auf die Finanzsituation im Bereich Soziales, die durch Mehreinnahmen von Land und Bund derzeit gut aufgestellt ist. Es gibt aber auch gleichzeitig zusätzliche Rückforderungen, sodass einzelne HH-Stellen analysiert werden müssen.

Unterschiedliche Finanzvolumen und unterschiedliche Zugriffe auf den Haushalt müssen zusätzlich berücksichtigt werden, auch wenn eine begrenzte Schülerzahl mit einer scheinbaren Deckung existiert.

Der derzeitige Zuschuss von 0,85 € Pro Essen ist schon obere Grenze in Sachsen-Anhalt.

**Herr Senger** sieht die Nichtesser in allen sozialen Gruppen, nicht nur bei den



### **Abstimmungsergebnis:**

7 x Ja-Stimmen  
1 x Nein-Stimmen  
3 x Enthaltung                      mehrheitlich zugestimmt

### **Beschlussvorschlag:**

Der Beschlusstext wird geändert und erhält folgende Fassung:

1. Die Stadt Halle stellt allen Kindern mit Halle-Pass, die Kindertagesstätten und Schulen in der Stadt Halle (Saale) besuchen, einen Zuschuss in Höhe von 1,20 € pro Mittagessen zur Verfügung.
2. Der Leistungskatalog des Halle-Passes wird entsprechend geändert.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die Maßnahme in einem Jahr einer Evaluierung zu unterziehen.

## **zu 7        schriftliche Anfragen von Stadträten**

---

## **zu 8        Mitteilungen**

---

### **zu 8.1     Umsetzung Konjunkturpaket II**

---

**Herr Hildebrand** verweist auf die zweigeteilte Information im öffentlichen Teil zu den Baufortschritten in Büschdorf und im Kommunalen Bildungszentrum und im nichtöffentlichen Teil auf den aktuellen Stand des Vergabeverfahrens für die Grundschulen Diesterweg und Kröllwitz.

Die Realisierung des Turnhallenkomplexes der Grundschule Büschdorf vollzieht sich planmäßig. Am 13.4.2010 ist Spatenstich und Baufertigstellung ist für den Dezember 2010 festgeschrieben.

Das Kommunale Bildungszentrum hat die Chance das Projekt zu erweitern, so dass Brandschutz und elektrotechnische Maßnahmen im Haus 1 (Dreyhauptstraße) zusätzlich zum Projekt realisiert werden können.

### **zu 8.2     Schulentwicklungsplanung Berufsschulen**

---

**Herr Zschocke** informiert über die in Arbeit befindliche Beschlussvorlage zur Schulentwicklungsplanung der Berufsbildenden Schulen. Im Rahmen einer Präsentation werden die Schwerpunkte

- Aufgaben berufsbildender Schulen
- Ist-Stand Schuljahr 2009/10
- Planungsvorhaben 2010/11  
    Fusion BbS I und BbS II

- Entwicklung Schülerzahlen gesamt und nach einzelner Schule
- Planungsvorhaben 2011/12
  - Konzentration der BVJ / BGJ-Ausbildung einschließlich möglicher Varianten
- Aufgaben und Ziele des Planungsverbund Süd im Rahmen der Schulentwicklungsplanung BbS

erläutert.

Die Präsentation wurde den Ausschussmitgliedern übergeben.

**Herr Paulsen** fragt an, warum die Schülerzahlen im BVJ und BGJ bis 2015 konstant bleiben.

**Herr Zschocke** erklärt, dass durch das MK eine Prognose der Berufsschülerzahlen für das Land erstellt wurde. Auf dieser Basis wurde der Anteil der hallischen Schülerinnen/Schüler an den einzelnen Schulformen ermittelt und auf der Basis der Prognosezahlen des Landes fortgeschrieben.

Warum das Land dabei von einer relativ konstant bleibenden Schülerzahl im BVJ und BGJ ausgeht, ist nicht bekannt.

**Herr Dr. Diaby** möchte die Anzahl der ausländischen Schülerinnen/Schüler an den Berufsbildenden Schulen der Stadt wissen.

**Herr Hildebrand** sagt die Zuarbeit für die nächste Ausschusssitzung zu.

**Herr Bauch**, amtierender Schulleiter der BbS II Gutjahr stellt nochmals die Inhalte der BVJ-Ausbildung, insbesondere unter dem damit verbundenen Raumbedarf für die praktische Ausbildung dar.

### zu 8.3 Grundschule Johannesschule

---

**Herr Zschocke** informiert über das Ergebnis der Untersuchung zur Entlastung der Grundschule Johannes durch eine Schulbezirksveränderung.

Danach wurden zwei Varianten untersucht. Das Material liegt den Ausschussmitgliedern vor. Die Verwaltung empfiehlt die Umsetzung der Variante 1, beginnend zum Schuljahr 2010/11. Danach wird die Grundschule in den nächsten 4 Schuljahren um bis zu 5 Klassen entlastet.

**Herr Paulsen** fragt an, ob nicht beide Varianten realisiert werden könnten, da damit eine wirksame Entlastung der GS Johannes erfolgen würde.

**Herr Zschocke** antwortet, dass für diesen Fall das Gebäude der GS Hutten nicht ausreichend ist. Er verweist darauf, dass die obere Etage der GS Hutten komplett als Hort genutzt wird.

**Herr Lange** bittet zu berücksichtigen, dass die LRS-Klassen auch weiterhin an der GS Hutten beschult werden sollen. Er würde eine Verlagerung an eine andere Grundschule nicht für positiv erachten.

**Herr Hildebrand** erklärt, dass die Verwaltung für die nächste Ausschusssitzung einen Beschlussvorschlag erarbeiten wird mit der Zielstellung, dass die Schulbezirksveränderung noch zum Schuljahr 2010/11 wirksam wird.

### zu 8.4 Wechsel an weiterführenden Schulen

---

**Herr Kogge** informiert den Bildungsausschuss über die mit Stichtag 02.03.2010 vorliegenden Anmeldungen für Gymnasien, Gesamtschulen und Sekundarschulen für die Klassenstufe 5 zum Schuljahr 2010/11.

**Frau Dr. Sitte** fragt an, ob die Zahlen den Fraktionen per Mail übergeben werden können?

**Herr Kogge** sagt zu, den Fraktionen die Zahlen zukommen zu lassen.

## zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen

---

**Herr Senger** fragt an:

1. Wann erfolgt eine Sanierung / Mängelbeseitigung im Objekt Seebener Straße 79? Mit der Fusion der Grundschulen Eisler und Trotha waren Maßnahmen angekündigt, die bisher nicht realisiert wurden.
2. Wird die Verwaltungsvorschrift zum Losverfahren nochmals durch den Stadtrat bestätigt?
3. Bittet um Überprüfung der Schaltzeiten der Ampelanlage Merseburger Straße / Th. Neubauer Straße. Nach der Veränderung der Schulbezirke in diesem Bereich gibt es seitens der Eltern Beschwerden, dass die Schaltzeiten für die Querung der Merseburger Straße für Grundschulkinder zu kurz sind.
4. Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen/Schüler von Förderschulen einen Hort in der Stadt Halle zu besuchen.

**Herr Kogge** antwortet zu 2.) Es ist nicht vorgesehen die Verwaltungsvorschrift als Beschluss in den Stadtrat einzubringen. Derzeit wartet die Stadt auf die Verordnung des Landes, die als Ermächtigungsgrundlage für die Entscheidung der Stadt gesehen wird und die es dann gilt umzusetzen.

Zu Frage 4 schränkt er ein, dass es dabei vorrangig um die Betreuung der Kinder in den Ferien geht und für die Betreuung Integrationshilfe benötigt wird. Er verweist auf das in der Stadt existierende Modell der Betreuung solcher Schülerinnen/Schüler. Er verweist aber auch darauf, dass es oft Probleme bei der Bereitstellung entsprechender Integrationshilfen gibt.

**Herr Hildebrand** wird die Frage 1 an das ZGM weiterleiten und um Antwort bitten.

Die Frage 3 wird das Schulverwaltungsamt an das dafür zuständige Tiefbauamt weiterleiten. Die Antworten werden dem Bildungsausschuss zu Kenntnis gegeben.

## zu 10 Anregungen

---

**Herr Lange** regt an, in der weiteren Bearbeitung der Vorlage der Schulentwicklungsplanung der Berufsbildenden Schulen als Entscheidungshilfen zu Standorten mit aufzunehmen,

- welche Fachkabinette hat eine BbS,
- wie ist der Bedarf an kurz- bis mittelfristigen Investitionen zur baulichen Sanierung bzw. zur Erstausrüstung von Kabinetten
- welche Verpflichtungen bestehen (Fördermittel/PPP)
- welche Ergebnisse wurden im Planungsverbund erzielt
- welche Konzentrationen gibt es in Verbindung mit dem Mischklassenerlass.

**Herr Trömel** regt an, im kommenden Jahr, in Vorbereitung auf den Wechsel an weiterführenden Schulen eine Sonderbeilage im Amtsblatt zu bringen, in der sich alle Schulen vorstellen.

**Herr Paulsen** regt an in einer der nächsten Ausschusssitzungen eine Diskussion über die Berufsbildenden Schulen zu führen, ohne dass dabei direkt der Beschluss im Hintergrund steht.

Für die Richtigkeit:

Datum: 08.04.10

Jürgen Zschocke  
Protokollführer

Andreas Schachtschneider  
Ausschussvorsitzender